

wir dieselbe niemals wieder an der Cholera zu versuchen Gelegenheit bekommen möchten.

Auf meine beharrlichen und uneigennütigen Bemühungen glaube ich die Bitte gründen zu dürfen, von dem Erfolge dieser Versuche unterrichtet zu werden, und es würde mich freuen, wenn diese so günstig ausfielen, daß ein bereits der Vergessenheit anheimgefallenes Arzneimittel sich bei uns Eingang und bleibenden Werth verschaffen und dadurch *die Industrie* den Lohn ernten würde: *der Menschheit und der Wissenschaft einen Dienst erwiesen zu haben.*

Stuttgart, im Februar 1840.

F. Jobst.

Mittheilung über *Athanasia amara*;

von

Professor Dr. *Plieninger* in Stuttgart.

Ein Würtemberger, Herr Sartorius, schrieb im März 1838 bei Uebersendung einer Parthie Sämereien aus Zacuapan in Mexico, wo er Landwirth ist, an Oberhofgärtner Bosch unter Andern folgendes:

Die *Athanasia amara* hat sich bei der Cholera gut bewährt, wenigstens ist mir nur ein Mann gestorben, bei dem ich dieses Mittel nicht anwandte, alle andern meiner Arbeiter, die erkrankten, kamen durch bloß mit einem starken Aufguß dieser Pflanze mit Laudanum. Auf meine Empfehlung wurde es in den umliegenden Dörfern, wo diese Pest fürchterlich wüthete, gleichfalls erprobt, leider erst am Ende der Epidemie, aber mit dem besten Erfolge. Guaco zeigte sich nicht wirksam. Herr Bosch hat die Pflanze aus dem übersandten Samen gezogen, sie ist eine Staude, kömmt in sandiger Erde gut fort, hat jedoch noch nicht geblüht. Sie erscheint: *Caule erecto, tereti hispido: ramis oppositis, axillaribus; foliis oppositis, ovatis, acutis, petiolatis, hispidis, dentatis.* Der Habitus erinnert an die

Mikanien mit aufrechtem Stengel. Die Blätter haben einen schwachen aromatischen Geruch beim Reiben, ihr Geschmack beim Kauen erinnert anfänglich an *Salvia pratensis*, später mit einer angenehmen Bitterkeit an China.

Chinarinden.

Eine neue Reihe von Untersuchungen zur Kenntniss der echten Chinarinden und einiger damit verwandten Drogen ist von Dr. J. L. Winckler unternommen worden, die folgende Resultate geliefert hat:

China Huamalies.

Er fand in derselben:

a) in dicken Röhren u. gebogenen starken Stücken	b) in mitteldicken Röhren	c) in sehr dünnen Röhren
in 1000 Gran:	in 1000 Gran:	13 Unzen:
8,58 Gr. reines Cinchonin,	1,0 Gr. Cinchon,	7,0 Gr. Cinchon,
3,00 » Chinin mit anhäng.,	7,0 » Chinova-	0,5 » Chinin.
unreinem Cinchon,	bitter,	
3,25 » Chinovabitter,	28,0 » Harz.	
8,00 » Hartharz.		

Zur Abscheidung des Alkaloids wendete er folgendes Verfahren an:

1000 Gran der fein gepulverten Rinde wurden mit einer Mischung von 30 Gran reiner concentr. Schwefelsäure und 8 Unzen Wasser im Wasserbade ausgezogen; der Auszug getrennt, der Rückstand nochmals mit einem Gemisch von 10 Gr. Schwefelsäure und 8 Unzen Wasser behandelt, die noch heifs vereinigten Auszüge durch Sedimentiren geklärt, vom Bodensatze abgegossen und mit 6 Drachmen frisch bereitetem, fein zertheilten Kalkhydrat bis zur gänzlichen Zersetzung in gelinder Wärme digerirt. Dem gewaschenen, getrockneten und fein zerriebenen Kalkniederschlage wurde durch wiederholtes Auskochen mit der erforderlichen Menge 80procentigen Weingeists, unter Zusatz reiner Thierkohle, das Alkaloid entzogen, und dieses durch Abdampfen des Weingeistes in ziemlich reinem Zustande